Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 8 (1905)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

www.www.Sprüche der Weisheit.

Wenn die Vernunft vom Zorne wird geblendet Und sich nicht rasch dem Anfall widersetzt, Wenn blinde Wut den Menschen also schändet, Dass er die besten Freunde selbst verletzt, Die Tränen sind, die Seufzer dann verschwendet, Die Scharte wird darum nicht ausgewetzt.

Und ist auch der Himmel von Wolken grau, Hoch droben leuchtet das ewige Blau. Und ist auch die Erde winterlich weiss, Der Frühling schlummert tief unter dem Eis. Und ist auch voll Gram und Kummer dein Herz, Es blühet die Freude aus Nacht und Schmerz.

Geibel.



Stets grosse Lager

feiner erstklassiger

Schuhwaren

einfache starke Artikel.

Separate Probierräume für Herren wie für Damen.

C. Schneider-Müller

vormals C. Schneider-Keller

5 Goliathgasse

Goliathgasse 5

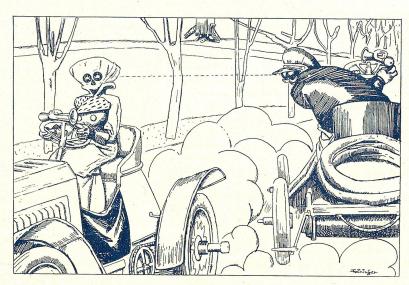
Sonett auf die Schreibmappe von 1905.

Ein neues Jahr und eine neue Mappe! Behutsam zähl' ich meine Jährchen schon, Denn in des Daseins knappbemess'ner Zon' Naht leider allzubald die Schluss-Etappe!

Ein Jeder trägt so seine Narrenkappe -Sitzst auf dem Oflaster du, ob auf dem Chron, Ganz ungeschlagen kommst du nicht davon — Zuweilen heilsam ist auch noch die Schlappe . .

In's neue Jahr mit neuem Mut -Gespannt ist man am Dividendentische, Mie der Coupon nun seine Mirkung tut!

Drum drauf, Badischt, mit deiner alten Frische, Dass sich — das Jubeljahr war wirklich gut! — Nicht die Enttäuschung mit der Freude mische . . J. B. Grütter.



Im Zeitalter des Töff-Töff.

«Sie sehen und sich in sie verlieben, war das Werk eines Augenblicks.»

(Ulk.)

Sum Menen Sahr.

Ein Jahr vorbei! Die Wochen, Monde eilen Wie Wildbachwellen in den Ozean Der Ewigkeit. Es kennt die Zeit kein Weilen, Und mit sich reißt sie unsern Lebenskahn.

Nach Winterstürmen grüßten wir im Lenze Der Schönheit Fülle in dem Blütenmeer. Wie bald verwelkten alle Frühlingskränze, Und im Gewitter kam der Sommer her.

Ein Bild der Stärke, reift er schwere Ähren, Huf Alp und Firn sein Sonnenauge rubt. Dann kam der Berbst, die Erde zu verklären Mit reinem Licht und goldner Früchte Glut. -

Wo blieb der Frühling unseres Erdenlebens Und wo des Männersommers stolze Kraft? Uorbei! Doch lebt der Weise nicht vergebens, Wenn er in seinem Kreise treu geschafft.

Dem Kinde gleich, freut er sich an der Blume, Die freundlich ihm am Lebenswege blüht, Und was er wirkt, gilt nicht dem eignen Ruhme, Ob auch sein Berz für alles Bohe glüht.

Und wenn die Welt, im Bruderblut sich badend, Sich heute dir in grausem Dunkel zeigt, Wenn sie, mit Schuld und Sünde sich beladend, Uom Lichte weg in tier'sche Tiefe steigt!

Wir lassen uns den Glauben nimmer rauben, Daß nach der Nacht ein Morgenrot erglüht, Daß, mögen Stürme kalt und schaurig schnauben, Doch einst der Friede durch die Lande zieht.

Drum frisch ins neue Jahr, die Augen helle! nehmt's Leben wie die Kinder, ohne harm. Fahrt fröhlich auf der raschen Wildbachwelle, Und haltet euer herz und eure Liebe warm!

Johannes Brassel.





Magazine zum Scheggen Ecke Markt- und Speisergasse

Fortwährend das Neueste in

besonders des bessern Genre

Puppen in enormer Auswahl

Richters berühmte

Steinbaukasten

Sport-Spiele:

Lawn tennis * Football

und andere Spiele fürs Freie

Knaben-Leiterwagen

Fahrbare Kindermöbel







Kinderwagen

aller Art, vom Einfachsten bis zum Feinsten

Davoser- und Geiss-Schlitten

Stoss-Schlitten



Beginn der Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, am 21. März morgens 8 Uhr. Tag und Nacht gleich. Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, am 22. Juni morgens 3.54 Uhr. Längster Tag und kürzeste Nacht. - Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Wage, am 23. September abends 6.30 Uhr. Tag und Nacht gleich. — Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, am 22. Dezember mittags 1.20 Uhr. Kürzester Tag und längste Nacht.

Von den Planeten.

Die *Sonne* ist 1,253,000 mal grösser als die *Erde*. Der *Mond* ist 386,000 Kilometer von ihr entfernt und 49 mal kleiner als dieselbe. Der Durchmesser der Erde beträgt 12,756 Kilometer und ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung 1461/2 und die größte 1511/2 Millionen Kilometer. - Kleiner als die Erde ist der Merkur 19 mal, der Mars 7 mal. Größer als die Erde ist der Jupiter 1289 mal, der Saturn 654 mal, der Neptun 105 mal, der Uranus 87 mal.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1905 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in unseren Breiten die zweite Sonnenfinsternis und beide Mondfinsternisse sichtbar sein werden. Die (bei uns nicht sichtbare) erste Sonnenfinsternis ist am 6. März, die zweite ist am 30. August. Beginn für uns 1 Uhr 18 Min. mittags, Ende 3 Uhr 32 Min. nachmittags. Die erste Mondfinsternis ist am 19. Februar von abends 6 Uhr 53 Min. bis 9 Uhr 7 Min.; die zweite ist am 15. August von 3 Uhr 39 Min. früh bis 4 Uhr 41 Min. früh.

Das Jahr 1905.

Nach dem 100jährigen Kalender regiert in diesem Jahre die Sonne. Man nimmt an, daß sie ein durchgängig trockenes und dabei nicht sehr warmes Jahr herbeiführen werde. - Der Frühling soll anfangs

feucht, dann trocken sein und zuletzt Reif bringen. Der Sommer soll häufig rauhe Nächte, aber schöne Tage haben, dabei große Dürre veranlassen. - Im Herbst soll zeitig Frost eintreten und der Winter anfangs leidlich, dann aber sehr kalt sein. — Die Obsternte soll reichlich, auch der Wein soll gut werden; Heu und Kartoffeln aber werde es wenig geben.

Das Jahr 1905 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag, davon 53 Sonntage.

Oster-Tabelle.

1905: 23. April

1906: 15. April 1907: 31. März

Pfingst-Tabelle.

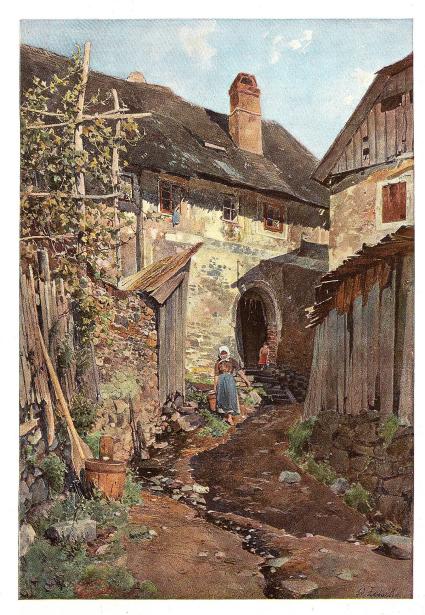
1905: 4. Juni 1906: 3. Juni

1907: 19. Mai

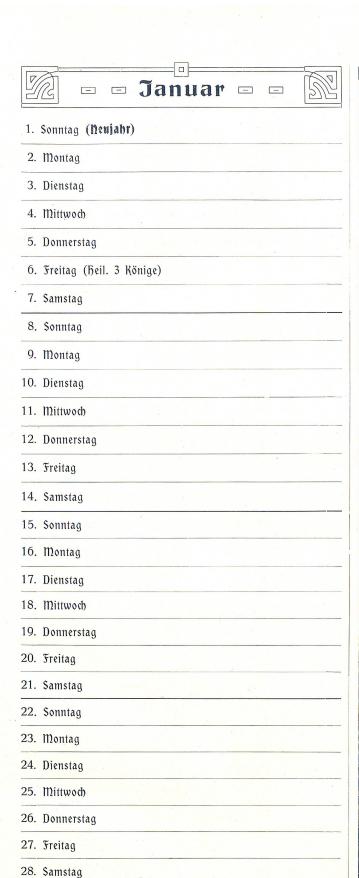
Tapfere Soldaten.

Ein alter Eidgenosse berichtet: Bis zum Jahr 1851 hatte man noch Steinschlösser an den Gewehren, wir Kadetten auch. Als bei meines Oheims Rekrutenschule das erstemal mit Pulver geschossen wurde, war bei einem Gewehr das Zündloch verstopft, so daß nur das Pulver in der Zündpfanne abbrannte. Da der Rekrut aber allemal beim Abdrücken die Augen zumachte, so bemerkte er dies nicht und lud immer darauf los, bis acht Schüsse drinnen waren und sein Nebenmann ihm sagte, er solle mit der Nadel das Loch putzen, woraufhin der Schuß losging, der Rückstoß aber so stark war, daß es den Schützen überschlug. Als der Instruktor herbeikam, um zu sehen, was es gebe, und das Gewehr aufheben wollte, rief der noch am Boden Liegende ihm zu: "La liege, es sy no siebe settig Hagle drin!"





Bauernhof in Spitz an der Donau. Nach einem Aquarell von E. Zetsche.



29. Sonntag

30. Montag
31. Dienstag



L. Kirschner-Engler

vorm. Scheitlins Buch- und Kunsthandlung und Antiquariat

St. Leonhardstr. 6 **St. Gallen** b. Broderbrunnen Gegründet im Jahre 1835 ø Telephon No. 204

Grosses Lager aus allen Gebieten der Literatur

Offizielle Verkaufsstelle

Eidgenössischen Kartenwerke

Auswahl in deutscher, englischer und französ. Literatur. Abonnements auf sämtliche in- und ausländischen Mode-, Unterhaltungs-, sowie wissenschaftlichen und Fach-Journale

Jugend- und Gesellschafts-Spiele

in grösster Auswahl & Viele Neuheiten

St. Galler Postkartenverlag

Grosse silberne Medaille, Weltausstellung Paris 1900. Anerkannt grösste und feinste Auswahl in Ansichts-Künstler-Postkarten. Stets Eingang von Neuheiten.

Kunst-Blätter für Zimmerschmuck

in Kupferstich, Photogravure, Photographie, in allen Formaten Depot der Chromophotographien vom Photoglob Co. Zürich

Zeitungs- und Bücher-Kioske auf dem Bahnhofe und Marktplatz

Einzelverkauf einer großen Anzahl deutscher, englischer, französischer und italienischer Zeitungen



MODERNE FOLTER.

Das neue Folter-Instrument, Du kennst es nicht? — erlaube: Was heiss uns auf der Seele brennt — Es ist — die *Steuerschraube*.

Du schreibst die «Selbsttaxation» — Doch ach, der fromme Glaube, Der sonst zuweilen Wunder wirkt — Er fehlt der *Steuerschraube!*

Du fluchst, du schwörst, du betest fast . . . Umsonst — Du fällst zum Raube (Die Hintertürchen sind vermacht) Der neuen *Steuerschraube*.

Mein armer Sünder, schick dich drein — Schmeckt sauer auch die Traube; Wasch' endlich dein Gewissen rein Dank dieser Steuerschraube.

J. B. Grütter.

Sprüche. Gegen der Erde Leid gibt es keinen anderen Trost als den Sternenhimmel.

Jean Paul.

Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue! Treue im kleinsten macht die Treue dir leicht in dem größten. Lavater.

Falsch beurteilt. Schwiegermutter: "Ich möchte noch bemerken, daß meine Tochter Klavier spielt und sogar singt." — Bewerber: "Verehrte Frau! Wahre Liebe überwindet alles."

Schweizerische Gedenktage.

- 1291. 1. August: Gründung des Schweizerbundes.
- 1315. 15. November: Sieg der Waldstätte bei Morgarten über die Oesterreicher.
- 1386. 9. Juli: Schlacht bei Sempach. Sieg der Schweizer über Leopold von Oesterreich (Winkelrieds Tod).
- 1388. 9. April: Schlacht bei Näfels.
 - 20. April: Kloster und Stadt St. Gallen brennen bis auf wenige Häuser ab.
- 1476. 22. Juni: Sieg der Eidgenossen über Karl den Kühnen von Burgund bei Murten.
- 1477. 5. Januar: Bei Nancy letzte Schlacht des Burgunderkrieges. Tod Herzog Karls des Kühnen.
- 1484. 1. Januar: Ulrich Zwingli in Wildhaus geboren.
- 1499. Februar: Beginn des sog. Schwabenkrieges.22. Oktober: Friedensschluss zu Basel, welcher der Schweiz die Unabhängigkeit vom Reiche garantierte.
- 1515. 13.—15. Sept.: Schlacht bei Marignano. Blutige Niederlage der Schweizer.
- 1518. Einführung der Reformation in der Schweiz.
- 1531. 11. Oktober: Schlacht bei Kappel; Niederlage der Zürcher; Zwinglis Tod.
- 1551. 6. April: Bürgermeister Dr. Joachim v. Watt (Vadianus) gestorben.
- 1712. Toggenburgerkrieg (infolge Bedrückung der reformierten Toggenburger durch den Abt von St. Gallen) mit Unterstützung der Zürcher und Berner gegen die 5 kath. Orte.
 - 25. Juli: Nach dem Sieg der Berner bei Villmergen Friede zu Aarau.
- 1712. 28. Juni: Jean Jacques Rousseau in Genf geboren.
- 1752. 3. Januar: Historiker Joh. v. Müller in Schaffhausen geb.
- 1760. 10. Mai: Der Dialektdichter J. Peter Hebel in Basel geb.
- 1762. 26. Dezember: Der Dichter Joh. Gaudenz von Salis-Seewis in Seewis geboren.

HERMANN WARTMANN

Gärtnerei Rosenfeld 20082000

Telephon No. 635

Feldli-Lachen-Vonwil-St. Gallen

Telephon No. 635

Anlage und Unterhalt von Gärten.

Steinpartien (Alpinen), Grotten, Grottensteine.

Anpflanzung und Unterhalt von Zwergobstgärten, Spalieranlagen etc.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Handelsgärtnerei im Rosenfeld (Feldli)

Große Auswahl in:

Rhododendren, blühenden und Blattpflanzen.
Anpflanzung und Unterhalt von Gräbern auf dem
Feldli-Friedhof.

Trauerkränze in allen Preislagen. - Dekorationen.

Grosse Baumschule

mit Zierbäumen und Sträuchern, Coniféren, Blautannen, Rosen, Schlingpflanzen, Perennen, Alpenpflanzen.

> Kataloge auf Verlangen gratis und franko





Februar



- 1. Mittwoch
- 2. Donnerstag (Lichtmess)
- 3. Freitag
- 4. Samstag
- 5. Sonntag
- 6. Montag
- 7. Dienstag
- 8. Mittwoch
- 9. Donnerstag
- 10. Freitag
- 11. Samstag
- 12. Sonntag
- 13. Montag
- 14. Dienstag
- 15. Mittwoch
- 16. Donnerstag
- 17. Freitag
- 18. Samstag
- 19. Sonntag
- 20. Montag
- 21. Dienstag
- 22. Mittwoch
- 23. Donnerstag
- 24. Freitag
- 25. Samstag
- 26. Sonntag
- 27. Montag
- 28. Dienstag

CARL BLUNK



Uhrmacher im Bankvereinsgebäude

empfiehlt in

großer Auswahl: Courante und aparte

Zimmeruhren

Courante und aparte

Taschenuhren Ketten, Ringe

und ladet Interessenten zur freien Besichtigung des reichhaltigen Lagers = freundlichst ein. =

Gegründet im Jahre 1886

Ehrenzeller-Meyer &

Marktgasse 15 St. Gallen Marktplatz 24

En gros und en détail

Wolle - Garne Mercerie

Bonneterie « Seidenwaren Glacé- und Stoffhandschuhe

Kinder-Artikel

Schleier Krauatten Schürzen Taschentücher 4 Hosenträger Emarpes & Châles & Corsets

Bureau: Bankverein-Gebäude **Parterre**

Eingang von der Multergasse durch den Börsensaal.

Telegramme:

Fredbaer Sangallen

Telephon Bureau: No. 1191

Wohnung: No. 1694

Alfred Raerlocher St. Gall

Bureau für Vermögens- und Vormundschaftsverwaltungen

Effekten- und Wechsel-Sensal sons

empfiehlt sich für

Besorgung von Vormundschafts- und Vermögensverwaltungen, Erbteilrechnungen, Zinseneinzug und einschlägiger Arbeiten. An- und Verkauf aller Arten solider Anlagepapiere, als: Pfandtitel, Obligationen, Aktien und Wechsel. Beschaffung fester Kapitalien gegen st. gallische Hypothekar-Verschreibungen ersten Ranges, sowie Darleihen gegen Hinterlage erstklassiger in- und ausländischer Staats- und Eisenbahn-Obligationen.

Prima Referenzen! Pünktliche Ausführung aller Aufträge!



Phot F. Boissonas, Genf.

Eine fidele Gesellschaft.



.utz, Weber & Cie., vorm. Aldinger-Weber & Cie.

Stadtbureau: Oberer Graben No. 43 Telephon No. 517

St. Gallen

Betriebsbureau: St. Fiden, beim Bahnhof Telephon No. 1214

COLONIALWAREN EN GROS

Petroleum-Import, Brikets, Torf, Kohlen und Coaks

Für jede Feuerung geeignetes Material

Eigene Fuhrwerke



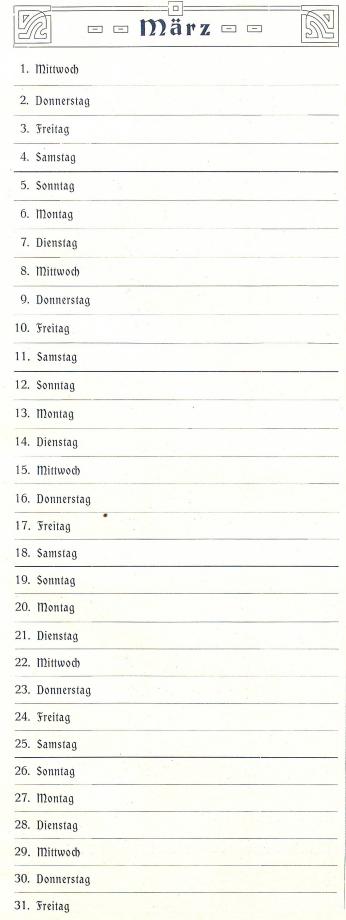
Neu erstellte Lager und Magazine mit eigenen Geleisen beim Bahnhof St. Fiden





Visp, Ausblick nach dem Simplon Illustration aus "Alpine Majestäten", Verlag der Vereinigten Kunstanstalten, München

Illustrationsdruck der Zollikofer'schen Buchdruckerei in St. Gallen.





russische Marken. Direkter Import.

Rationelle Töchter- u. Kinderstiefel

Schweizerische Gedenktage.

(Fortsetzung.)

- 1788. 2. März: Der Dichter Salomon Gessner in Zürich gest.
- 1792. 10. August: Erstürmung der Tuilerien. Tod der 800 treuen Schweizer.
- 1798. 12. April: Proklamierung der Helvetischen Republik (Direktorium) zu Aarau.
- 1799. 14. August: Sieg der Franzosen über die Oesterreicher bei Einsiedeln.
- 1803. 19. Februar: Mediationsakte Bonapartes, durch welche die Schweiz in einen Föderativstaat (19 Kantone, darunter St. Gallen) umgewandelt wurde.
- 1806. 7. Januar: Aufhebung des Direktoriums.
- 1819. 19. Juli: Gottfried Keller in Zürich geboren.
- 1827. 17. Februar: Heinrich Pestalozzi in Brugg gestorben.
- 1847. 23. November: Sonderbundskrieg; Niederlage der Truppen der katholischen Kantone bei Gislikon.
- 1848. 27. Juni: Annahme der neuen Bundesverfassung.
- 1856. 3. September: Neuenburger Putsch.
- 1864. 22. August: Abschluss der "Genfer Konvention" zum Schutz der Kranken und Verwundeten im Kriege.
- 1871. 1. Februar: Uebertritt der Bourbaki-Armee in die Schweiz.
- 1874. 19. April: Annahme der revidierten 1848er Bundesverfassung. Errichtung des Bundesgerichtes in Lausanne.
- 1880. 29. Februar: Durchbruch des Gotthard-Tunnels.
- 1881. 11. September: Grosser Bergsturz bei Elm.
- 1882. 1. Juni: Eröffnung der Gotthardbahn.
- 1884. 20. September: Eröffnung der Arlbergbahn.
- 1890. 16. Juli: Gottfried Keller in Zürich gestorben.
- 1893. 20. Juli: Ratifikation des schweizer.-österr. Vertrages über
- die Rheinregulierung.

 1898. 20. Februar: Volksabstimmung über den Eisenbahnrück-
- kauf (386,634 Ja, 182,718 Nein).
- 1898. 28. November: Konr. Ferd. Meyer in Kilchberg gestorben. 1901. 16. Januar: Arnold Böcklin in Fiesole bei Florenz gestorben.

Die Liebste.

Wann der Kerze zager Glanz verblichen Und der Morgen goldne Slocken schneit, Liebster, bin ich deinem Arm entwichen Tief zur steinumbegten Einsamkeit.

Will einst Sehnsucht deine Lenden gürten, Poche, Pilger, dreimal an den Stein Und die Braut entsteigt im Kranz der Myrthen Ihrem küblen, keuschen Kämmerlein.

Doch verlor dein Auge mein Gedenken, Soll mir ewig bleiben meine Ruh, Soll kein Jammer deine Träume tränken, Wandelst du den besseren Sternen zu.

Und die Tuben sollen mich nicht wecken, Dicht der Auferstehung Donnerschlag — Will mich tiefer noch mit Sinstre decken Und verschlasen auch den jüngsten Tag.

Victor Hardung.

B. FRIDERICH

Fabrikation in Passementerie für Möbel, Teppiche, Confection

mit den besten Einrichtungen der Neuzeit versehen



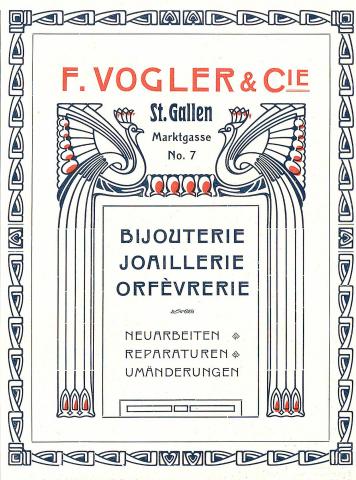
Multergasse 10 * ST. GALLEN * Multergasse 10

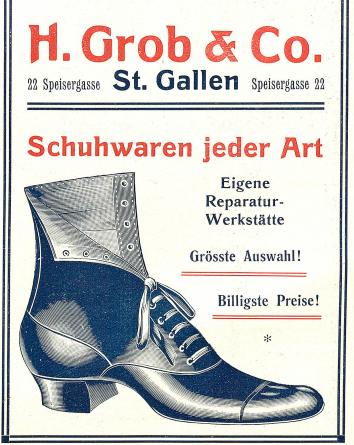
Stets Eingang neuester Mode-Artikel

Rüschenboa, Stola, Kragen, Jabots, Kopfshawls, Galons, Tressen, Knöpfe, Gürtel, Seidenstoffe, Patent- und Seidensamt,
Spitzen, Bänder etc. etc.

Lieferzeit prompt — Reelle Bedienung — Billigste Preise







FRIEDRICH SCHILLER

(geb. 10. Nov. 1759 in Marbach, gest. 9. Mai 1805 in Weimar).



Am 9. Mai 1905 wird, soweit die deutsche Zunge klingt, der hundertjährige Todestag Friedrich Schillers festlich begangen werden. Auch im Schweizerlande rüstet man sich, den unsterblichen Dichter des "Wilhelm Tell" würdig zu ehren, und in den Schulen des ganzen Landes soll eine Spezialausgabe dieses nationalen Dramas zur Verteilung von Bundeswegen gelangen. Sind die vornehmlich auf das Materielle und Technische gerichteten Strömungen der Gegenwart und die in ihr nach Geltung ringenden Kräfte auch der idealen Geistesrichtung des großen deutschen Dichters nicht günstig und fehlte es in den letzten Jahrzehnten nicht an Verkleinerern seiner herrlichen Schöpfungen, so wird in weitesten Kreisen des Volkes doch immer unvergessen bleiben, was Schiller, dieser unvergleichliche Lehrer und Führer der Jugend, dieser große Bildner der Menschheit, der Hohepriester alles Schönen, Edlen und Guten, in seinen von tiefer Empfindung, großem Gedankenreichtum, idealem Schwung und hinreißender Sprachschönheit zeugenden Werken den Völkern des deutschen Sprachgebietes und der Weltliteratur für ein köstlich Gut geschenkt hat.

> "Hoch Schiller, dieser eine Mann, Der uns den Tell, den Posa schuf, Die Räuber und den Wallenstein!"

so tönte es anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier seiner Geburt, am 10. November 1859, die mit nie wiederkehrender Begeisterung und unter Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes festlich begangen wurde.

In Schiller ehrt die Menschheit nicht nur den geistesgewaltigen Vertreter deutschen Schrifttums, den Schöpfer herrlicher Gestalten, den begeisterten Streiter für Freiheit und Menschenrecht und den Künder von Frauenanmut und Frauenwürde, es liebt in ihm die edle Persönlichkeit, das rein Menschliche in seinem Wesen und den Adel seiner Gesinnung, der sich in allen Lebenslagen glänzend bewährte. So übte Schiller einen unermeßlichen Einfluß auf seine Zeitgenossen und mehr noch auf die nach ihm kommenden Generationen aus, und er erfreute sich einer Volkstümlichkeit im besten Sinne des Wortes, wie sie noch keinem Dichter je beschieden gewesen. So unmittelbar wie er hat auch der universellere Goethe auf das Volksgemüt und Volksempfinden nicht einzuwirken vermocht.

Im letzten Jahrzehnt ist, wie oben bereits angedeutet, der Einfluß von Schillers Genius etwas zurückgedrängt worden. Sein gedankenschweres Pathos und seine ideale Schwärmerei stehen nicht mehr in Einklang mit der geistigen Richtung unserer Zeit

und den realen Anforderungen und Erscheinungen des Lebens, behaupten unsere Modernen. Mit Unrecht, denn Schiller gehört zu den Ewigjungen, seine Werke sind unvergänglich . . .

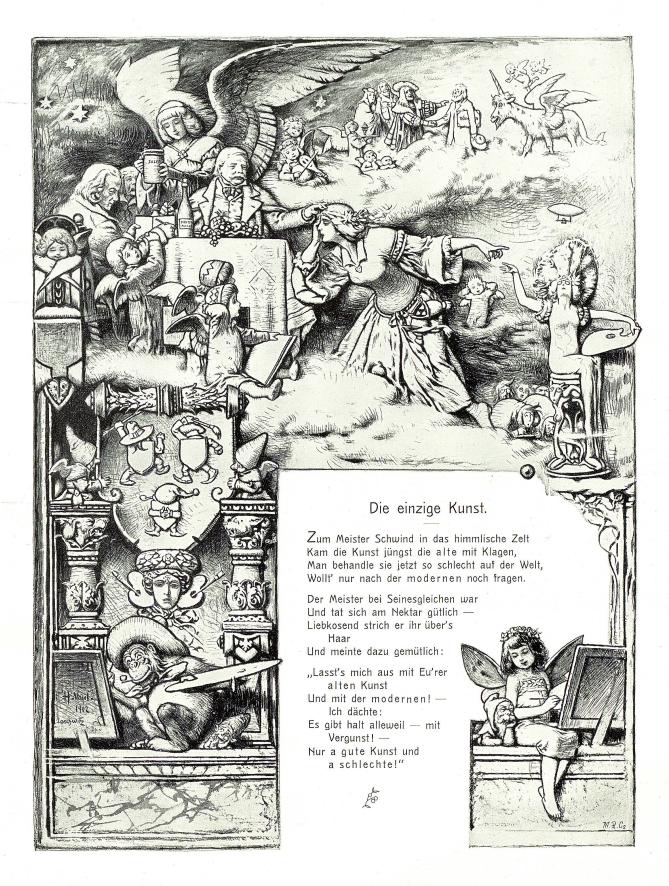
Schillers Leben war reich an Entbehrungen und Widerwärtigkeiten. Lange Jahre mußte er um seine Existenz ringen. Körperliches Siechtum vergällte ihm oft genug das Dasein, wie es ihn naturgemäß auch am poetischen Schaffen hinderte. Dabei wird es uns immer wieder mit höchster Bewunderung erfüllen, mit welch übermenschlicher Energie der gewaltige Geist den kranken Körper in seinen Bann gezwungen und dichterische Gestalten von höchster Kraft, wie den "Wallenstein", "Maria Stuart", "Die Jungfrau von Orleans", "Die Braut von Messina" und vor allem den "Wilhelm Tell" geschaffen hat. Noch in den letzten Tagen vor seinem Tode hat er an einem neuen Drama, dem groß angelegten "Demetrius", gearbeitet, der leider nur bis zum 2. Akt gediehen ist. Aber nicht nur als einen der größten Dramatiker aller Zeiten wird man den Dichter, der uns für "der Menschheit große Gegenstände" erwärmt und begeistert hat, gelten lassen müssen, sondern auch als unvergleichlichen Meister der Balladen-, Lieder- und Spruchdichtung. Zu den herrlichsten Offenbarungen des Schillerschen Genius gehören wohl "Der Spaziergang", diese einzigartige kulturgeschichtliche Dichtung, und das "Lied von der Glocke", welches die menschliche Arbeit verklärt und das ganze Leben in ergreifenden Bildern schildert, und deren Vortrag aus berufenem Munde man immer wieder mit inniger Anteilnahme lauscht. Mit welcher Begeisterung haben wir nicht in der Schule und später in geselligem Kreise von seinen Balladen z. B. "Der Taucher", "Die Bürgschaft", "Der Kampf mit dem Drachen", "Die Kraniche des Ibikus" usw. vorgelesen oder frei vorgetragen.

Seit 1794 verband unsern Dichter aufrichtige Freundschaft mit Goethe, und durch diesen erfreute sich Schiller auch der Zuneigung des kunstsinnigen Fürsten Karl August von Sachsen-Weimar, der ihm schließlich auch ein ordentliches Jahresgehalt aussetzte. Der in der Literaturgeschichte aller Zeiten wohl einzig dastehende Freundschaftsbund der beiden Dichter übte auf das gegenseitige Schaffen die fruchtbarste Wirkung aus. Eine ihm in inniger Liebe zugetane Gattin, Charlotte geb. von Lengefeld, und aufopfernde Freunde, unter ihnen vor allem der Vater Th. Körners und W. v. Humboldt, halfen Schiller die Tage der Not und Krankheit leichter ertragen und spornten ihn immer wieder zu neuer Tätigkeit an. In den letzten Jahren seines Lebens gestalteten sich denn auch seine äußerlichen Verhältnisse immer günstiger und er durfte selbst noch Zeuge sein des wachsenden Ruhmes und der hohen Begeisterung, welche vor allem seine dramatischen Werke in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes hervorriefen. In Weimar, Leipzig und Berlin war er anläßlich der Erstaufführungen seiner Dramen Gegenstand begeisterter Huldigungen. Bei einer solchen Aufführung des "Wilhelm Tell" in Berlin 1804 zog er sich eine schwere Erkältung zu, von deren Folgen er sich nicht mehr zu erholen vermochte. Am 9. Mai 1805 schloß er die Augen für immer. Sein Ableben erweckte überall die größte Teilnahme. Goethe, der selbst leidend war, erklärte auf die Todesnachricht hin, daß er in dem hingeschiedenen Freunde die Hälfte seines Daseins verloren habe, denn durch Schiller war ihm nach eigenem Geständnis "ein neuer Frühling erblüht". In dem berühmten Epilog zum Liede von der Glocke hat Goethe ihn denn auch aufs schönste geehrt:

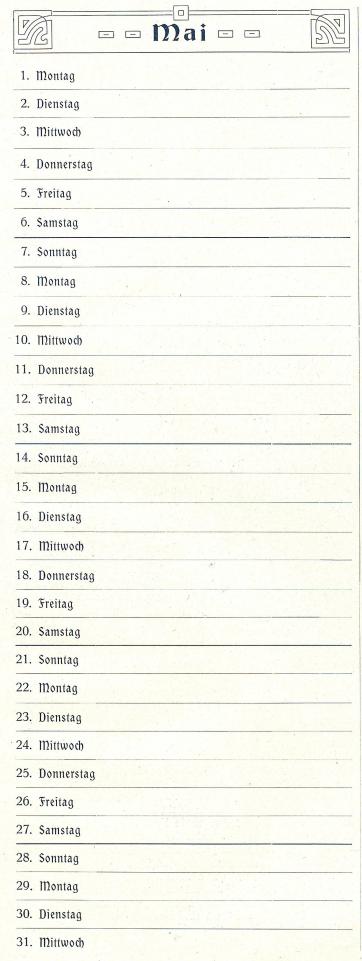
Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend, Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend und weiter:

— Es schritt sein Geist gewaltig fort, Ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen, Und hinter ihm im wesenlosen Scheine Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.

Auch im Herzen des Schweizervolkes hat sich Friedrich Schiller durch seinen "Tell", dieses Hohelied der Freiheit, ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Möge die Gedächtnisfeier anläßlich der hundertsten Wiederkehr seines Todestages uns die ganze große Bedeutung seines dichterischen Lebenswerkes erneut nahe bringen und dazu beitragen, daß Schillers Einfluß auf die Menschheit ein noch nachhaltigerer, immer wachsender werden möge. Aug. Müller.



MORITZ VON SCHWIND ALS KUNST-KRITIKER. (Aus den "Fliegenden Blättern", Verlag von Braun & Schneider in München.)



D. W. Vonwiller Damm No. 17 St. Gallen Damm No. 17 Möbel-Magazin von selbstgefertigter solider Arbeit.

Wwe E. Rietmann-Rheiner

Unterer Graben 6 ST. GALLEN Augustinergasse 5

Gravier-und Prägeanstalt

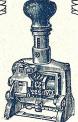
für Private, Bureaux und Behörden, Industrie und Gewerbe.

Gravuren aller Art • Firmenschilder Kautschuk- und Stahlstempel • Prägeplatten und Stanzen

Vereinsabzeichen - Petschafte - Typendruckereien.

Speziell für die Stickereibranche:

Numeroteurs
Handpaginierer
Messingstempel
Messingzahlen und
Schriftkasten
Kontrollnummern



Schreibkissen und Stifte Druckunterlagen Plombenzangen und Bleiplomben Selbstfärber

Eigene Reparaturwerkstätte.





Das verstümmelte Tal.



us der nervösen Geschäftigkeit der Stadt stiegen wir, er und ich, empor zu den stillen Höhen, welche das Häusermeer flankieren. Wie oft schon hatte uns der gemächliche Abendgang, bald hier- bald dorthin, Erholung gebracht von des Tages unruhvollem Hasten

und Hetzen! Heute sollten die Nerven nicht ausruhen, sondern

noch mehr erregt werden.

Wir schwenkten eben, von Mühleck herkommend, ins Tal der Demut ein. Da blieb er mit einemmal stehen, runzelte die Stirn und warf giftige Blicke nach den neuen Häuserbauten, die den östlichen Eingang des Tales zu füllen beginnen.

«Es scheinen nicht alle Neubauten Gnade zu finden vor Deinem

Richterauge.»

«Keine einzige!»

«Das ist schlimm für die Architekten.»

«Die Häuser mögen an und für sich ja recht nett sein, aber sie gehören nicht hieher.»

«Warum denn nicht?»

«Weil sie die ganze herrliche Gegend verpfuschen.»

«Ho, ho! Was für närrische

Ideen sind das?!»

Was sagst Du? Närrisch? Also gehörst Du auch zu dieser verkrämerten, vermaterialisierten, gefühlund poesielosen Sorte von Leuten, die keinen Sinn haben für die Schönheit einer Gegend. Unser Tal der Demut war ein Kleinod von einem Idyll, so reizend, so stimmungsvoll, wie es weit und breit kein solches mehr gab. Ernst und würdevoll schauten die tannendunkeln Hügelkuppen hernieder aufs enge Tälchen, das mit seinem fröhlichen Wiesengrün hinauflächelte und den strengen Ernst milderte. Von Wald zu Wald grüßten sich die leichtbeschwingten Sänger mit ihren Liedern. Das war ein lustig Singen und Klingen in die weihevolle Stille hinein. Dort am östlichen Hügelfuß träumte das weltverlorne St. Georgen. Und wenn vom roten Turme her die Abendglocke durch das Tal hinhallte, legten sich die Vöglein schlafen wie gehorsame Kinder. Am westlichen Rande huschte der pustende Zug, so

schnell er konnte, vorüber, um den stillen Frieden nicht zu stören. Die scheidende Sonne küßte mit mütterlicher Zärtlichkeit Dörfchen und Tal und tauchte sie in goldigen Glanz. Dem Wanderer, der auf dem schmalen Sträßchen fürbaß ging, wurde es ganz eigen zumute und er wähnte sich weltenfernt von dem lauten Treiben der so nahen Stadt. Dahin ist nun der intime Reiz dieses Bildes, seitdem sich mehr und mehr Häuser, wie neugierige Gaffer, herzudrängen und das laute Wesen der lärmenden Stadt sich hier einnistet.

«Auf so sentimentale Erwägungen und Ansichten können die modernen Verkehrsbedürfnisse keine Rücksicht nehmen und ..»

«Euere Verkehrsbedürfnisse! Dieses Schlagwort soll alle Barbarei entschuldigen. Wie ein Raubtier legt es sich überall in den Landen auf die Lauer und späht, wo es wieder eine ehrwürdige Beute, ein schönes Fleckchen Erde verschlingen kann. Verkehrsbedürfnisse! Ein Popanz, weiter nichts.»

«Freund, Du übertreibst. Die Verkehrsbedürfnisse sind eine sehr reale Macht und ihr Grundsatz heißt: Not bricht Eisen. Jedes Gemeinwesen hat das Recht, sich zu entwickeln, und es nimmt den notwendigen Raum dazu, wo es ihn findet, ohne sich viel um poetische Schmachtereien zu bekümmern.»

«Eben dieses Recht bestreite ich. Es ist kein Recht, es ist nur brutale Gewalt und Rücksichtslosigkeit, die alle Schönheit mit Füßen tritt, so sie ihr den Weg kreuzt.»

«Hier beim Tal der Demut trifft wenigstens nicht zu, was Du so kühn zu behaupten beliebst. Sieh Dir nur das prächtige Schützen-

haus an, es gereicht dem ganzen Tal zur Zierde.»

«Du kommst mir gerade recht mit diesem Schützenhaus. Es ist der Offizier jener nachdrängenden Häuserkompagnien. Pietätlos ist er eingedrungen in dieses Heiligtum und schaut mit seinen Turmfensteraugen gierig umher, ob er irgend ein günstiges Plätzchen finde, wo er neue Reihen hinstellen kann. Schon tauchen dort hinten im Westen neue Kolonnen auf, die den Steinbrüdern im Osten die Hand reichen wollen, bis dann endlich eines häßlichen Tages das arme Tal zur Unkenntlichkeit verunstaltet und verhäusert daliegt.»

«Die 'Geschmäcker' sind bekanntlich verschieden, mein lieber Herr Schwarzseher. Ich für mich sehe trotz Deiner gegenteiligen

Meinung das freundliche Schützenhaus gerne, und ich preise das eidgenössische Schützenfest, das zu dessen Bau eine so günstige Gelegenheit bot.»

«Und ich verdamme es.»

«Auch das noch! Mit Dir ist heute nicht gut Kirschen essen.»

«Freilich, wenn Du Vernunft annehmen wolltest.»

«Ich glaube eher, wenn *Du* Vernunft annehmen wolltest. Du setzest Dich mit der ganzen Welt in Widerspruch.»

«Das müßtest Du erst noch beweisen. Übrigens kehr' Dich doch einmal um und betrachte den Platz dort, auf dem die Festhütte gestanden. Merkst Du endlich, wie gräßlich das Tälchen mißhandelt worden ist?»

«Durchaus nicht. Ich sehe nur, daß das für spätere Feste ein sehr günstiger Ort geworden und freue mich noch jetzt über das fröhliche Leben, das da während der zwölf Festtage pulsiert hat.»

«Fühlloser Barbar! Dutzendfestmensch, ich erkenne Dich heute gar nicht mehr in Deiner faden

Philisterhaftigkeit.»

«Und Du bist mir mit Deiner romantischen Sentimentalität das reinste Rätsel. So alle Erfordernisse der Wirklichkeit mißachten, das ist

mir noch nie vorgekommen. Du warst doch auch dabei, als die lustigen Salven knatterten und der Festwein die Geister erheiterte. Das Tal der Demut darf sich glücklich schätzen, den Bundespräsidenten gesehen, die Welti-Herzog gehört und das Schweizervolk beherbergt zu haben. Jene Tage waren der Glanzpunkt im einförmigen Dasein dieses Tälchens. Erst damals kam es recht zur Geltung. Und wenn auch nicht alle Hoffnungen, die man auf das Fest setzte, erfüllt wurden: das Tal der Demut, das alle Festfreude und allen Festglanz in sich vereinigte und dadurch die Verödung halber Quartiere verschuldete, hat wahrlich am wenigsten Ursache, sich über das glänzende Fest zu beklagen wegen des bischen Erdbewegung, die es erlitt.»

«Es scheint, wir können uns heute nicht verstehen. Du vergissest über dem kurzen, vergänglichen Flitter, dem äußeren, vorübergehenden Festglanz den bleibenden, unaustilgbaren Schaden. Ich ersterbe ja auch in Ehrfurcht vor dem hochwürdigen Bundesrate, ich zerfließe in Bewunderung vor der Kunst einer Welti-Herzog, ich achte Schützen und Festbummler in hohem Maße und gönne den Kinematographen, Schießbudenfräulein, Seehunden, Tauchern, Negern und Affen, die damals unser Tal



Waldpartie im Tal der Demut.



Hermann Scherrer



Herrenschneider St. Gallen • München





Modernste Herren- und KnabenKonfektion

000

Separat-Atelier für feine Maß-Arbeit

0 0 0

NEUHEITEN

in

Reit-, Velo-, Auto-, Jagd-, Tennis- und Reise-

SPORT.



Illustrierte Kataloge und Stoff-Kollektionen franko.

bevölkerten, ihr wechselreiches Leben, aber was hilft das dem Tal der Demut? Wird dadurch seine Verstümmelung aufgehoben? Ich gebe gerne zu, daß das pompöse eidgenössische Fest dem Gemeindebeutel und manchem Privatbeutel tiefe Wunden geschlagen hat, doch was wollen diese bedeuten gegen die unheilbare Wunde, die dem Tal der Demut geschlagen wurde? Es gleicht einem wunderlieblichen Mädchen, dem man eine Wange

ausgeschnitten hat. Und eine solche breite, protzige Straße in einem so engen Tälchen, paßt das etwa ins Bild hinein?»

«Ob sie zum Bilde paßt, merk' ich nicht, aber zu meinen Hosen paßt sie ausgezeichnet. Früher war die Passage so eng, daß man von jedem vorüberfahrenden Gefährt mit Kot bespritzt wurde. Dem ist durch das Trottoir vorgebeugt und das lob' ich mir.»

«Ja, ja, lob' es Dir nur, und lobe Dir auch die stinkenden Benzinwagen und Motorvelos, die nun dieses Boulevard durchrasen.»

«Da kann ich mir die Nase zuhalten.»

«Und ich die Augen; dann seh' ich von der Verwüstung nichts mehr.»

«Ach was! Da stehen wir ja vor dem ,Nest', laß uns einen Friedensliter trinken.»

«Mir ganz recht.»

Der Liter wurde getrunken aber der Friede für diesmal nicht geschlossen. Mit einem entschlossenen: «Ich bleibe dabei, das Tal istauf ewig verstümmelt,» und der hartnäckigen Gegenrede: «Und ich sage, das Tal der Demut ist gerade recht für einen Festplatz», schieden die zwei, die sonst je und je zusammengegangen, grollend von einander. Abraham ging zur Rechten und wandte sich der Berneckstraße zu, Lot ging zur Linken, die Teufenerstraße hinunter.

Und dennoch waren die beiden, ohne daß sie es wußten, in einem Punkte wenigstens einig; denn der eine wie der andere schüttelte bisweilen den Kopf und brummte vor sich hin: «Wie kann er nurso eigensinnig sein! Wie kann er nur! Wie kann er nur!»



Guter Rat.

Lieber Sohn, ich sag' dir Eines: Versäume Großes nicht über Kleines.

Und ich sage dir zum Zweiten:
Willst du etwas Großes bereiten,
So bedenke auch das Kleine.
Aber das Schwerste unbestritten
Sage ich zuletzt, zum Dritten:
Laß dich täuschen nicht vom
Scheine,

Was ist das Große und was das Kleine?

Im Dienste der Zeit.

Verwehr' dem Veuen nicht den Thron,

Uur prüfe, ob es echt. Dien' deiner Beit als treuer Sohn, Doch dien' ihr nicht als Knecht. K. E. Franzos.

Das Leben

ist

für den Leichtsinnigen ein Rausch

- " " Romantischen ein Traum
- , " Frommen eine Prüfung
- " Realisten ein Kampf
- " " Weisen ein Problem.

2000

Bank in St. Gallen.

Diskonto von bankfähigen Wechseln auf die Schweiz und das Ausland.

Abgabe von Checks auf fremde Plätze.

Darleihen und Kredit-Eröffnungen gegen Hinterlage von couranten Wertpapieren und soliden Hypothekartiteln. Bei grösseren Posten Ausnahmsbedingungen.

Eröffnung von Kreditoren- und Check-Rechnungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung von verschlossenen und Verwaltung von offenen Wertdepositen.

Wir bemerken speziell, dass wir für fremde Devisen stets zu günstigen Tageskursen Verwendung haben.

Unsern Kunden geben wir nach Möglichkeit Mandate auf schweizerische Bankplätze ohne Spesenberechnung.

Der Direktor: P. Gygax.

Telefrucht.

Runft und Matur.

Bin mif euch nicht im Widerstreit, Pflegt ihr "die Kunst im Leben des Kindes".

Aber mich packt ein Grau'n, ein gelindes, Seh' ich unfre verheuchelte Beit. Wo in all' der Verschrobenheit Bleibt die Natur im Leben des Kindes?

£659298

Mirza Schaffy's Weinlied.

Crinkt Wein, das ist mein alter Spruch Und wird auch stets mein neuer sein; Kauft Euch der Flasche Weisheitsbuch, Und sollt es noch so teuer sein.

Als Gott der Herr die Welt erschuf, Sprach er: Der Mensch sei König hier, Es soll des Menschen Haupt voll Witz, Es soll sein Crank voll Feuer sein!

Mirza Schaffy ward einst die Wahl In diesem Falle nicht zur Qual: Er bat den Wein erkürt, wollt nie Ein Wasserungeheuer sein. Als Gott der Ferr die Menschieit schuf, Pklanzt er ihr ein zwei starke Triebe: Dem Mann die Liebe zum Beruf — Dem Peibe — den Beruf zur Liebe.





WEINHANDLUNG MARTEL-FALCK

TELEPHON No. 88
Telegramme: MARTELFALCK

Telegramme: MARTELFALCK

TELEPHON No. 88

41, VADIANSTRASSE 41

Generalvertretungen

Firma Josef Falck, Mainz Rhein- und Moselweine

Cruse & Fils Frères, Bordeaux Bordeaux-Weine

Bürgerliches Bräuhaus Budweis (Böhmen)



fiir die Schweiz:

Pierre Ponnelle, Beaune Burgunder-Weine

Robert Schlumberger in Wien Vöslauer-Weine

Depot der Grossbrauerei z. Spaten, München

Grosse Auswahl in französischen, deutschen, schweizerischen

CHAMPAGNER

wie: Pommery & Greno o Heidsieck & Cie. o Moët & Chandon o Louis Roederer o G. H. Mumm & Cie. O Vve. Clicquot Ponsardin Bouché Fils & Cie. Kupferberg Gold o Sparkling Vöslauer o Bouvier Frères o Louis Mauler o Fr. Strub o Asti Gancia.

Feine COGNA

Hennessy o Martell o Bisquit o Courvoisier o Jules Robin etc.

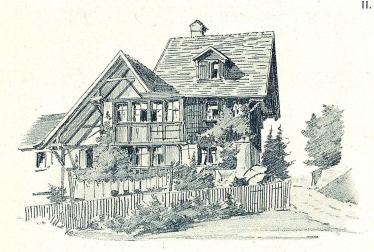
Grosse Kollektion in: Scotch, Irish, American Whiskies

Französische und englische **Spirituosen** und **Liqueurs** in ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen. Ich bitte die genaue Preisliste zu verlangen, eventuell um Angabe besonders interessierender Weine.

Lager sämtlicher Weine in St. Gallen. Verkauf und Versand in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen zu Originalpreisen.

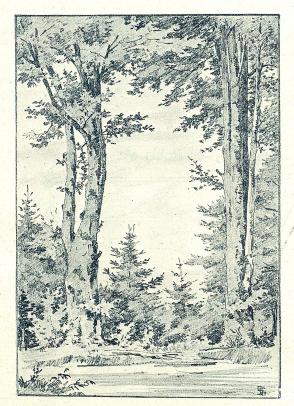


Bilder aus Alt- und Neu-St. Gallen.



Für den Abbruch bestimmtes Häuschen im Schooren.

Die nebenstehende anschauliche Zeichnung Salomon Schlatters gibt den Kreuzgang des alten St. Katharinenklosters wieder, der durch das neue Bauprojekt der Hilfsgesellschaft verschwinden und einem stattlichen Neubau Platz machen soll, in welchem die Suppenanstalt, die Kleinkinderschule, der Lesesaal für Handwerkslehrlinge und jugendliche Arbeiter untergebracht werden sollen, da sich die Räume der Kaffeehalle in der Goliathgasse als zu klein erwiesen haben. Gegen dieses an und für sich sehr löbliche Projekt, resp. für die Erhaltung des alten Kreuzganges, tritt die erst kürzlich von der Behörde ins Leben gerufene Sachverständigen-Kommission für Überwachung und Erhaltung historischer Baudenkmäler entschieden ein, denn sie ist der Meinung, es ließe sich der alte gotische Kreuzgang sehr wohl erhalten, ohne das neue Gebäude allzusehr zu beeinträchtigen. An das ehemalige, bis zur Reformation in St. Gallen von Nonnen bewohnte Kloster St. Katharina knüpfen sich mannigfache Erinnerungen,

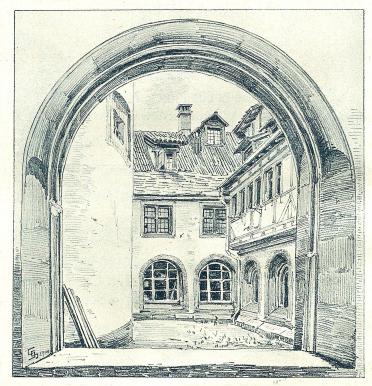


Buchen am Wege vom Riethäusle nach der Beckenhalde.
(Im Sommer 1904 gefällt.)

zumal aus jener Zeit, da es als "Buobeklösterli" Unterrichtszwecken für Knaben diente. Mit seiner Abtragung würde wieder ein Stück Alt-St. Gallen verschwinden.

Auch das idyllische *Landhäuschen im Schooren*, das S. Schlatter mit dem Stifte wiedergegeben hat, wird nächsten Frühling bei Verlängerung der Dufourstraße von der Höhe des Rosenbergs nach dem Stahl die Vergänglichkeit alles Irdischen erfahren. So mag das bescheidene "Heimetli" der Schwestern Meier wenigstens hier in einer naturgetreuen Zeichnung festgehalten werden.

Noch ein drittes Bildchen Schlatters fügen wir hier ein, es stellt die beiden alten Buchen am Wege vom Riethäusle nach der Beckenhalde dar, an deren Anblick sich wohl mancher Freund der Natur erfreut und in deren Schatten manch ein Wanderer aus der nahen Stadt und ihrer schönen Umgebung wohlig geruht hat, um den Blick hinunter schweifen zu lassen ins liebliche Tal der Demut und hin über das Häusermeer der Gallusstadt und weiter über den blauen See Wie oft sie auch der Frühling mit schimmerndem grünem



Kreuzgang des alten St. Katharinenklosters in St. Gallen.

Kleide versehen und wie vielen Stürmen sie auch getrotzt haben, schließlich mußten sie doch der Zeit ihren Zoll entrichten und so sind sie letzten Sommer der Axt des Holzhauers zum Opfer gefallen, die beiden alten Buchen. . . .

So gar nicht stadt-st. gallisch mutet das mit der photographischen Kamera aufgenommene Straßenbildchen auf der folgenden Seite an, das uns einen Blick tun läßt in die Büschengasse. Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß nicht gar viele Bewohner unserer Stadt diese Ansicht der "malerischen" Häuschen mit dem an die Sonne beförderten Bettzeug auf dem Hag für eine Gasse in ihrer Nähe halten würden. Sie wären wohl eher geneigt, das Original unserer Reproduktion in einem Bergdörfchen oder im — Tessin oder sonstwo zu vermuten. Es fehlt also auch in St. Gallen nicht an interessanten alten Winkeln und Straßenbildchen, man muß nur Augen haben, um sie zu sehen. Auf jeden Fall hat der Photograph für solche "verborgene Schönheiten" einen offenen Blick und er sucht intime Eindrücke von solch malerischer Wirkung auch dort festzuhalten, wo man sie sonst am wenigsten vermutet.

Im weitern bringen wir eine photographische Reproduktion des durch seine kunstvollen, die Kreuzigung Christi, einige Heiligen und das päpstliche, das fürstäbtische und das Wappen des deutschen Reiches darstellenden Skulpturen bekannten Karlstores, das den östlichen Eingang zum Klosterhof bildet. Es ist ein Denkmal aus der Zeit der Gegenreformation im 16. Jahrhundert. Bis 1566 gab es in der Stadt St. Gallen nur ein einziges Tor (an der Marktgasse), welches dem Verkehr zwischen Stadt und Kloster diente. Da dieses jeden Abend geschlossen wurde und um den Abt unabhängig zu machen von der Willkür der städtischen Torwächter, verfügten die Schirmorte der Abtei die Errichtung eines zweiten Tores in der Stadtmauer, durch welches der Abt zu jeder Zeit, auch bei Nacht, aus- und eingehen konnte, ohne die Straßen der Stadt berühren zu müssen. Dieses Tor hieß ursprünglich "des Abtes Tor", wurde dann aber 1570 beim Besuche des 1584 verstorbenen Kardinals und Erzbischofs von Mailand, Carlo Borromeo, diesem zu Ehren "Karlstor" genannt. Der erwähnte, überaus einflußreiche Kirchenfürst setzte während seines Aufenthaltes in der Schweiz alles daran, die alte Macht des Katholizismus wieder herzustellen und besuchte damals auch das Kloster St. Gallen. Der Fürstabt, der jenes Tor nach dem Beschlusse der st. gallischen Schirmorte errichten ließ, war Otmar II.

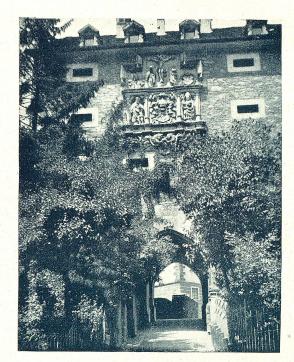


Phot. J. Grellet.

Blick in die Büschengasse.

Als eine bedeutsame Schöpfung bürgerlichen Gemeinsinns ist das im Sommer 1904 glücklich vollendete *neue Bürgerheim* an der Rorschacherstraße zu bezeichnen, dessen imponierende Nordfaçade wir hier wiedergeben. Die umfangreiche Baute ist geschaffen worden, um

alleinstehenden Bürgern und Bürgerinnen ein behagliches, gesundes Heim für die alten Tage zu bieten, und zwar nach einem Beschlusse der bürgerlichen Genossenversammlung vom 25. Mai 1902. Nach den Plänen des inzwischen verstorbenen jungen Architekten Friolet wurde im Juli gleichen Jahres mit den Bauarbeiten begonnen und im August 1904 konnte das Bürgerheim bezogen werden. Es enthält insgesamt 55 geräumige, luftige, sonnige Zimmer, worin 66 Betten untergebracht werden können. Im Souterrain befinden sich Küche, Heizung und Vorratsräume, im Erdgeschoß Speisesaal, Verwaltungs- und Wohnräume. Der I. Stock beherbergt im Mittelbau das gemeinsame Wohnzimmer und ein Rauchlokal, im übrigen Wohnzimmer, während im II. Stock nur Wohnzimmer liegen. Die Kommunikation vom Parterre bis in den zweiten Stock erleichtert ein Lift. In jedem Stock ist ein Putzzimmer, ein Badzimmer und ein Dienstbotenzimmer untergebracht. Im ganzen



Phot. J. Grellet.

Das Karlstor in St. Gallen.

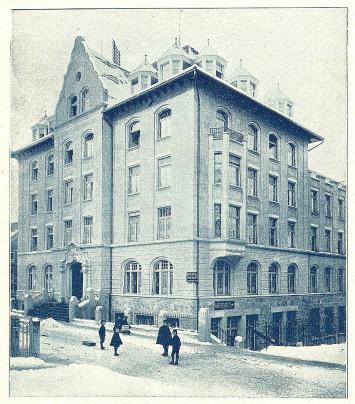
Gebäude sorgt Zentralheizung für gleichmäßige Temperatur; die Wohnräume sind ausschließlich elektrisch beleuchtet, während Korridore und Gemeinschaftsräume Gasbeleuchtung haben. Die Hydrantenanlage befindet sich in allen Stockwerken. Die meisten Wohnzimmer sind gegen Süden, die Korridore gegen Norden gelegen. Die Länge des Gebäudes beträgt 79 Meter und die Tiefe der Flügelbauten 18 Meter. Hübsche Gartenanlagen umgeben das neue Bürgerheim, dessen innere und äußere Einrichtung ganz dazu angetan ist, alleinstehenden Leuten einen gesunden, frohmütigen Aufenthalt zu gewähren. Von den Zimmern aus genießt man einen prächtigen Ausblick auf die benachbarten grünen Höhen und die Ostseite der Stadt, während sich vor den Füßen der lebhafte Verkehr auf der Rorschacherstraße abspielt.

In die Kette gemeinnütziger Anstalten, die sozialer Fürsorge dienen, hat die Hilfsgesellschaft der Stadt St. Gallen einen weitern Ring gefügt durch Errichtung des an der Unterstraße gelegenen "Martha-Heim", das mit einem Kostenaufwand von 230,000 Franken vom 1. Mai 1903 bis 1. Juni 1904 von Herrn Architekt W. Heene in St. Gallen in einfachem modernem Stile erbaut wurde und eine Zierde jenes neuen Straßenzuges bildet. Das stattliche Gebäude mit seinen hellen, luftigen



Phot. Schobinger & Sandherr

Das neue Bürgerheim in St. Gallen.



Das neue Martha-Heim in St. Gallen.

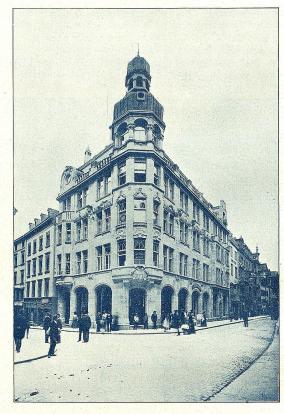
Räumen dient als Unterkunft für stellensuchende Dienstmädchen, zur Aufnahme von Pensionärinnen und als öffentliche Kaffeehalle. Im Souterain liegen u. a. der Speisesaal für Pensionärinnen mit Raum für 100 Personen, sowie die Kaffeehalle, die 70 Personen Platz gewährt. Im Parterre befindet sich die Wohnung der Vorsteherin, die Bureaux für den Arbeitsnachweis und der Speisesaal der Dienstboten. Die weiteren im Parterre liegenden 7 Zimmer mit zusammen 13 Betten sind für stellensuchende Dienstboten reserviert. Im I., II., III. und im Dachstock finden wir 46 Zimmer mit zusammen 76 Betten. Um auch den geistigen Bedürfnissen der Bewohner des "Martha-Heims" entgegenzukommen, ist im I. Stock ein Lesesaal für die Pensionärinnen eingerichtet. Es ist zu hoffen, daß die behaglichen Räume und die in ihnen herrschende Ordnung nebst aufmerksamer Bedienung und preiswürdiger, guter Verpflegung dazu beitragen werden, das "Martha-Heim" zu einem vielbesuchten Unterkunftshause für Einheimische und Fremde zu machen, um so eine dem opferwilligen Geiste seiner Stifter gemäße Bestimmung zu finden.

Das Jahr 1904 hat den Umwandlungsprozeß von einer alten in eine moderne Stadt in unserer belebtesten Straße abermals um ein Stück gefördert und zwar durch den imposanten Neubau des Geschäftshauses "zur Wage", welchen der unternehmende Konsumverein mit einem Aufwande von ca. Fr. 300,000 durch Herrn Architekt W. Heene

an Stelle der alten "Wage" und "Garbe" aufführen ließ. Dadurch hat die Multergasse in ihrem westlichen Eingange ein wesentlich "großstädtischeres" Ansehen erhalten und das monumentale Bankverein-Gebäude zugleich eine ebenbürtige Nachbarschaft. An der neuen "Wage" ist erfreulicherweise auch die bildende Kunst zu Worte gekommen durch Anbringung einer Anzahl höchst charakteristischer Masken, durch welche die fünf Erd-

teile in ebenso originaler wie

typischer Weise personifiziert sind, sowie durch einen stimmungsvollen Fries, betitelt "Die Ernte", der auf die frühere "Garbe" hinweist. Den plastischen Schmuck hat die kunstgeübte Hand des Herrn Bildhauer Henri Geene in St. Gallen geschaffen und es ist dadurch dem prächtigen Neubau, der dem ausführenden Architekten wie dem Konsumverein zur Ehre gereicht, der Stempel sinnreicher und eigenartiger bildnerischer Ausstattung, wie sie an den neueren Bauten St. Gallens leider nur selten anzutreffen ist, aufgedrückt worden. Unsere Abbildungen geben eine Gesamtansicht des Gebäudes, das im Parterre hochmodern ausgestattete Verkaufsläden und im ersten und zweiten Stock geräumige Geschäftslokale enthält, während der obere Stock für Wohnzwecke eingerichtet ist, und auf Seite 34 einige der Geeneschen Figuren (Asien, Europa, Afrika), sowie untenstehend den erwähnten Fries "Die Ernte" wieder.



Neubau des Konsumvereins "zur Wage".

Sprüche.

Es ist gesünder, nichts zu hoffen, und das Mögliche zu schaffen, als zu schwärmen und nichts zu tun.

Gottfried Keller.

Der Weg zur Vollkommenheit und zu jedem Fortschritt ist fortwährende Selbstkritik.

* Arnold Böcklin.

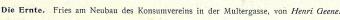
Die eigene Unverständlichkeit schafft uns das meiste Herzeleid.

Geld ist blos das Mittel — nur der Tor machts zum Ziel.

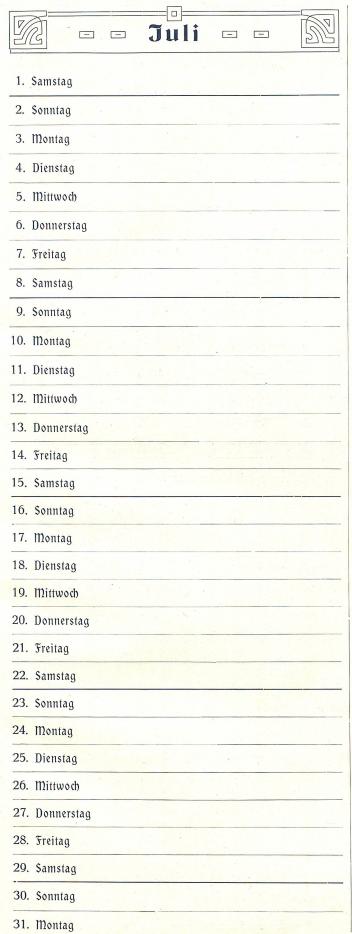
Sucht dich die Freude, grüße sie Sie schmückt das Erdenleben, Gib Raum ihr und vergiß es nie, Daß Flügel ihr gegeben.

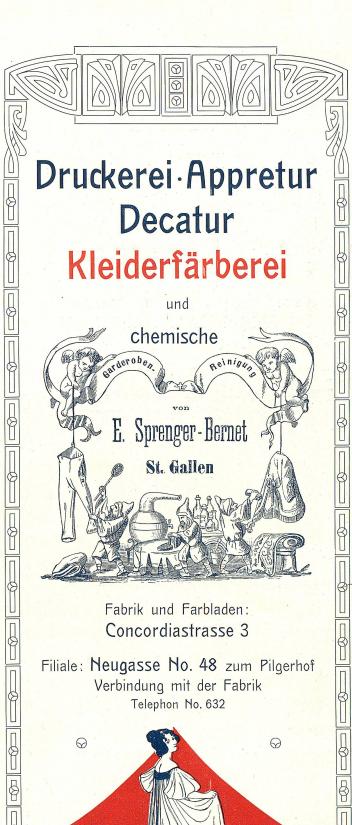
J. Sturm.

Keine Macht kann uns hindern, nach dem erkannten Guten in uns selbst zu streben. O. v. Leixner.











Stempelpflicht.

Da sich die Behörden immer noch oft genötigt sehen, Stempelbussen auszufällen, wird es am Platze sein, darauf aufmerksam zu machen, dass Verträge jeder Art, also auch Mietverträge, stempel-

pflichtig sind.

Die Höhe der Stempelgebühr richtet sich nach der Papier-

grösse und beträgt:
bei einer Papierfläche bis zu 456 Quadratcentimeter 10 Cts.

""" "912 "25 "

von über 912 "50 "

Der Stempelpflicht unterliegen auch Vollmachten, Abtretungen (Cessionen), überhaupt alle diejenigen Aktenstücke, durch welche Rechte beurkundet werden.

Das vielfach in Vergessenheit gekommene Stempelgesetz, an

welches diese Zeilen erinnern sollen, kann von der Staatskanzlei

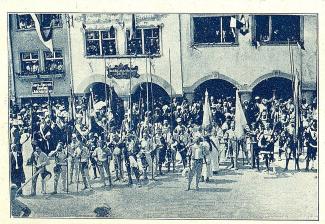
weiches diese Zeiten erinnern sollen, kann von der Staatskanziel bezogen werden.

Jede aufgeklebte Stempelmarke ist mit dem gleichen Datum zu versehen, welches das Aktenstück trägt.

Eine Busse im zehnfachen Betrage der betr. Stempelgebühr (Minimum Fr. 2.—) zieht es nach sich, wenn die Stempelung stempelpflichtiger Aktenstücke unterlassen wird.

Preise verschiedener Beleuchtungsarten.

Lichtart	Durchschnittlicher Materialpreis				Kerze u rbrauch	. 1 Stunde Preis	
Gaslicht (Schnittbrenner)	1000 Liter	= 25	Cts.	17	Liter	0,42 (Cts.
" (Rundbrenner) .	1000 "	=25	77	10	"	0,25	"
Glühlampe gew	1000 Watts	=65	,,	3	Wattst.	0,195	77
Acetylenlicht	1000 Liter	=180	,,	1	Liter	0,18	,
Nernstlampe	1000 Watts	=65	,,	2	Wattst.	0,13	27
Bogenlicht mit Glocke .	1000 Wattstunder	n = 65	,,	1,4	"	0,091	22
Petroleum	1000 Gramm	= 22	"		Gramm	0,066	"
Bogenlicht ohne Glocke	1000 Wattstunder	a = 65	,	1	Wattst.	0,065	
Gasglühlicht	1000 Liter	=25	77	2	Liter	0,05	77
Bremerlicht	1000 Wattstunder	a = 65	.,	0,5	Wattst.		"



Das Luzerner Ehrengeleite der eidgen. Schützenfahne beim Empfang in Wil.





Schutzmarke für die Schweiz und Deutschland.

SPAR-EIER, ein Brenn-Material für grosse und kleine Dauerbrand-Öfen, Bügelöfen und einige Arten Zentralheizungen, billiger als Patent-Koks und Anthracit. — Man achte genau auf genannte Schutzmarke an den Verpackungsmitteln (Säcken, Transportbehältern wie Waggons etc.)

SPAR brennt absolut schlackenfrei. — Mit

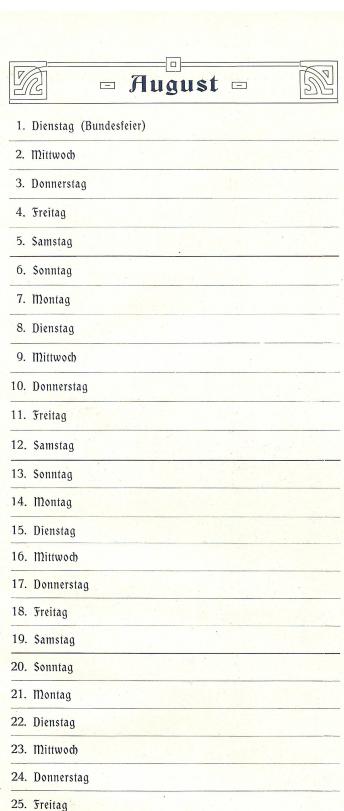
SPAR kann man stark feuern, ohne dem Ofen zu schaden. — Mit

SPAR kann man langsam feuern, ohne dass das Feuer erlischt.

SPAR kann in Originalware bezogen werden in allen denjenigen Kohlenhandlungen, welche gesetzlich berechtigt und vertraglich verpflichtet sind, den unten gezeichneten Schild an ihren Kohlen-Magazinen, Bureaux, Depots und ihren Kohlenfuhrwerken sichtbar anzuschlagen.







26. Samstag

27. Sonntag

28. Montag

29. Dienstag

30. Mittwoch

31. Donnerstag



16 Neugasse 16

empfiehlt in schöner Auswahl moderne

Taschenuhren

in Gold, Silber, Nickel und Stahl Genfer, Schaffhauser, Omega

Zimmeruhren in allen Holz- und Stilarten

Gold- und Silberwaren

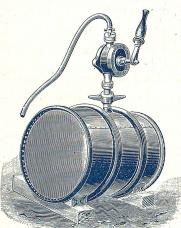
Bestecke, Spazierstöcke mit Silbergriffen in schönen modernen Mustern zu billigen Preisen

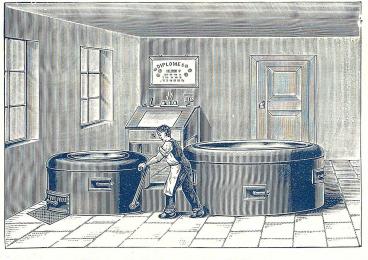
Einkauf von alten Gold- und Silber-Münzen

Reparaturen

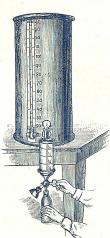
H. Vogt-Gut

Metallwaren-Fabrik





Arbon a.B.



Käserei-Feuerungs-Anlagen

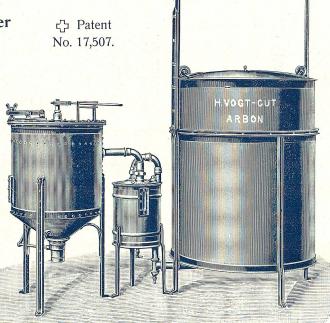
Petrol-Transport-Fässer

Acetylen-Anlagen

für Private und Gemeinden

Orts-Zentralen
in Kaltbrunn, RäfisBurgerau, Schaan im
Fürstent. Liechtenstein,
Müllheim, Eschlikon,
Gossau (Kt. St. Gallen),
Arbon.

*



Eiserne und verzinkte

Standgefässe

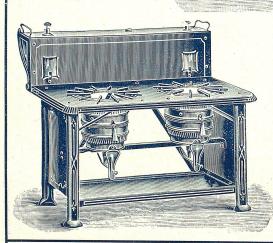
mit Mess-Apparaten, für Petrol, Sprit und feine Öle

Luftgas-Anlagen

für Beleuchtungs-, Koch-, Heiz- und Kraftzwecke

Petrol- und Gaskochherde ohne Docht.

Kaffee-Büchsen mit Patent-Verschluss und andere Blech-Emballagen.





🗴 🛪 Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung: Höchste Auszeichnung, Ehrendiplom mit Silber vergoldeter Medaille. 🛪 🛪



- 1. Freitag
- 2. Samstag
- 3. Sonntag
- 4. Montag
- 5. Dienstag
- 6. Mittwoch
- 7. Donnerstag
- 8. Freitag
- 9. Samstag
- 10. Sonntag
- 11. Montag
- 12. Dienstag
- 13. Mittwoch
- 14. Donnerstag
- 15. Freitag
- 16. Samstag
- 17. Sonntag
- 18. Montag
- 19. Dienstag
- 20. Mittwoch
- 21. Donnerstag
- 22. Freitag
- 23. Samstag
- 24. Sonntag
- 25. Montag
- 26. Dienstag
- 27. Mittwoch
- 28. Donnerstag
- 29. Freitag
- 30. Samstag



LEISING

Rechtsanwalt

22 Metzgergasse **St.Gallen** Metzgergasse 22 besorgt zuverlässig:

Einzug von Forderungen und gerichtliche Betreibungen in der ganzen Schweiz, sowie Vertretung in Konkursen u. bei Nachlassverträgen. Speziell empfiehlt sich Obiger zur Führung von Prozessen betreffend Forderung und Konkurssachen.

NB. Vom Verein schweiz. Geschäftsreisender empfohlen.



vormals Brunnschweiler & Co.

St. Magnihalden No. 7

TINTEN JEDER

Spezialität : **Japantinte**

leichtflüssig rasch trocknend unverwischbar



≈ Tusche schwarz:

Marke Mohrenkopf in zwölf Farben

Bureauleim - Stempelfarben für Kautschuk- und Metallstempel

—— Copigraph-Tinten —

zum Vervielfältigen der Stickerei-Dessins

— Flüssige Illuminier-Farben —

Grösstes Möbel- und Dekorations-Magazin

Sc Sa Sa

der Ostschweiz

Aug. Dinser

Schmidgasse 15, parterre, I., II., III. u.IV. Stock

Komplette Zimmereinrichtungen

in modernem Stil

Salonmöbel, Divans, Patentuntermatratzen Geschenksartikel ⊕ Eigene Schreinerei Tapezier- und Dekorations-Atelier. Nur Nur Multergasse 16

Wilh. Kinkelin, Bürsten-Fabrik

Nur Nur Multergasse 16

Fabrikation und Lager in Bürstenwaren aller Art

Möbel-, Kleider-, Hut- und Haarbürsten

Federwischer und Schwämme Amerikanische Teppichwischer

TOILETTE-ETVIS

von den billigsten bis elegantesten sowie **große Auswahl** in

Reise-Nécessaires

Größtes Lager in PARKETT-BÜRSTEN

zum Preise von

Fr. 7.-, 9.-, 12.-, 15.-, 20.-, 25.-

Englische und französische Zahn- und Nagel-Bürsten.

Zwölf Gesundheitsregeln für Denkende.

Von Prof. Dr. Ernst Schweninger.

Der Arzt kann nichts anderes tun, als die mehr oder minder defekte Person nach bestem Wissen und Gewissen behandeln. Immerhin kann er

auch ein paar allgemeine Ratschläge erteilen. Mich hat die Erfahrung die folgenden Leitsätze schätzen gelehrt:

1. Schafft euch einen gesunden, genuß- und arbeitsfähigen Körper, übt ihn, aber überanstrengt ihn weder im Genuß noch in der Arbeit.

2. Fürchtet nicht den Exceß, aber seine zur Gewohnheit werdende Wiederholung.

3. Macht euch frei und hütet euch vor der Schablone.

4. Liebt den Mut und haßt die Ängstlichkeit,

5. Fürchtet nicht die sogenannten Feinde von außen (Bacillen, Witterungseinflüsse usw.), sondern wappnet euren Körper gegen ihren Einfruß und ihren Einbruch.

6. Hütet euch am meisten vor den eigenen Fehlern. 7. Glaubt nicht, daß euch Gesundheit oder Genesung geschenkt

wird, sondern wißt, daß sie erarbeitet werden sollen.

8. Helft dem Arzt also bei seiner Arbeit, wie ihr hofft, daß er euch helfe.

9. Vergeßt nie, daß es hauptsächlich auf euch ankommt, daß euer

Körper das Instrument ist, auf dem der Arzt in Tagen, wo es euch schlecht geht, spielt, daß er sein wichtigstes Heilmittel ist.

10. Meidet die Gewohnheit!

11. Strebt nach körperlicher und seelischer Harmonie.

12. Lernet euch selbst erkennen, kritisieren, disziplinieren!

Auch diese Sätze werden den Tod nicht bannen, das Leben nicht über die natürliche Grenze hinaus verlängern. Wer sie befolgt, darf aber hoffen, nicht eher vom Licht scheiden zu müssen, als bis in weiser, sparsamer und doch nicht knauseriger Lebensökonomie der letzte Rest seiner Kraft verbraucht ist. Bis dahin aber wird er sich im allgemeinen einer befriedigenden Gesundheit







Masken (Asien, Europa, Afrika) am neuen Konsumvereinsgebäude "zur Wage".

nicolation and the control of the co

DEBRUNNER-HOCHREUTINER & CIE.

ST. GALLEN

EISENHANDLUNG

WEINFELDEN

empfiehlt die bewährten

Stahlguss-Kochgeschirre

Äusserste Dauerhaftigkeit! Rosten ausgeschlossen!

Diese Geschirre, in Frankreich und der Westschweiz allgemein eingeführt, erfreuen sich grosser Beliebtheit.



Grösste Auswahl in jeder Form und Grösse!

Illustrierte Kataloge hierüber stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Auf den Herd, aufs Gas und als Rohrgeschirr zu gebrauchen.

Silbermünzen,

welche in der Schweiz Kurs haben:

- Fünffrankenstücke: alle schweizerischen, französischen, italienischen, belgischen und griechischen.
- Zweifrankenstücke: alle schweizerischen von 1874 (stehende Helvetia) und seither, alle französischen mit der Jahrzahl 1866 und seither, alle belgischen mit dem Bildnis Leopold II., alle griechischen mit dem Bildnis Georg I.
- Einfrankenstücke: alle schweizerischen von 1875 (stehende Helvetia) und seither, alle französischen von 1866 und seither, alle belgischen mit dem Bildnis Leopold II., alle griechischen mit dem Bildnis Georg I.
- 4. Halbfrankenstücke: alle schweizerischen von 1875 (stehende Helvetia) und seither, alle französischen von 1864 und seither,

alle belgischen mit dem Bildnis Leopold II., alle griechischen mit dem Bildnis Georg I.

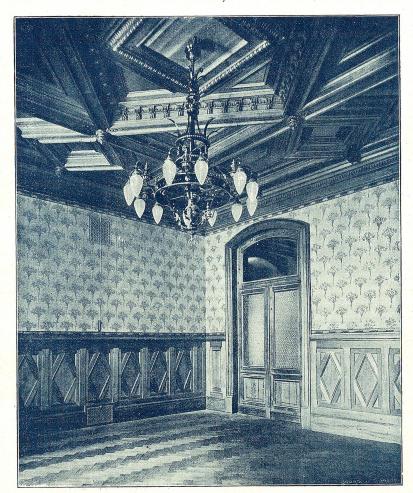
Alle andern hier nicht genannten Silbermünzen haben in der Schweiz keinen Kurs und ist deren Annahme zu verweigern.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

0/0	Divisor	0/0	Divisor	0/0	Divisor
1/8	288,000	1	36,000	31/2	10,286
1/4	144,000	2	18,000	33/4	9,600
1/2	72,000	3	12,000	4	9,000
3/4	48,000	$3^{1/4}$	11,077	5	7,200

Beispiel: Kapital Fr. 7,600, 35 Tage zu $4^{\circ}/_{\circ}$ 7600 \times 35 = 266,000, dividiert durch 9000 = Fr. 29. 55.



Bundeshaus in Bern. — Kommissionszimmer VI.

Holzplafond und Täfer ausgeführt von

MECHANISCHE SCHREINEREI.

AUSFÜHRUNG

aller Arten Schreinerarbeiten

für

Bau, Bureau, Laden, Magazine und Geschäftshäuser in gewöhnlichem oder astreinem Tannenholz, sowie in diversen prima ausländischen Harthölzern, nach eigenen oder fremden Entwürfen.

Grosses Lager in Harthölzern. Vorzügliche Trockenanlage.

Zimmergeschäft.

ÜBERNAHME aller Art Zimmermannsarbeiten.

Reparaturen, Umbauten. Dekorative Zimmerarbeiten.

Châletbau. * Treppenbau.

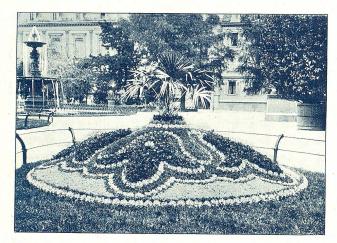
Übernahme ganzer Bauten.

Skizzen und Kostenvoranschläge stehen gerne zur Verfügung.

THEODOR SCHLATTER

Zimmergeschäft und mechanische Schreinerei

Wassergasse 30. ST. GALLEN. Wassergasse 30.



Phot. A. Johannes.

Blumenbeet beim Springbrunnen.

Ein Rundgang durch unsern Stadtpark.

s ist ein rühmenswertes Bestreben aller modernen Grossund Kleinstädte, innerhalb ihres Weichbildes günstig gelegene Lokalitäten der bodenfressenden Spekulation dadurch zu entziehen, dass erstere als "öffentliche Plätze" zur Erholung des Publikums bestimmt werden und als "Parkanlagen" eine mehr oder weniger reiche Ausgestaltung erfahren.

St. Gallens Stadtpark — das einstige Gut der Familie Scherrer auf dem untern Brühl — auf dessen Nordseite seit 1877 das städtische Museum in klassischem Stil sich erhebt, bildet trotz seiner nicht erheblichen Ausdehnung ein Bijou; es ist ein Lieblingsaufenthalt unserer städtischen Bevölkerung und wird von Fremden ebenfalls gerne besucht. Gibt es doch auf kleinem Raum manches zu sehen, was des Interesses wohl wert ist, vorausgesetzt, dass man sich der Freude an der Natur noch nicht enthoben.

Da ist der äussere Kranz gebildet durch ein reichhaltiges Arboretum, eine Gesellschaft aller jener Bäume, die als "Parkbäume" St. Gallens Klima wohl zu ertragen vermögen: Ahorne, Ulmen, Linden, Eschen, Birken, Platanen, Blutbuchen, Silberpappeln, Apfel-, Birn-, Kirschbäume mit gefüllten Blüten, Mehlbeerbäume; dann besonders Coniferen (Nadelholzbäume), Tannen, Lärchen, Weymouthskiefern, Schwarzkiefern, Taxussträucher, Lebensbäume (Thuja, Biota), Kopfeiben.

Ein über 100 Jahre alter Tulpenbaum (Liriodendron) grünt und blüht Jahr für Jahr freudig, selbst der hochinteressante Ginkgobaum Japans — Goethes Lieblingspflanze —, Mammutbäume zeugen lebhaft dafür, dass St. Gallens Klima besser ist als sein Ruf.

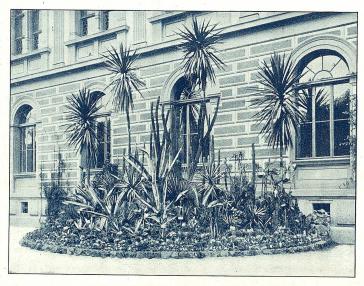


Phot. A. Johannes.

Palmengruppe im Stadtpark.

Ausserordentlich wohltuend fürs Auge wirken die grössern, grünen Rasenflächen, die einen freiern Ausblick gewähren. Mehrere künstlerische Arrangements in Teppich- und Ziergärtnerei bilden eine prächtige Illustration zur "Ästhetik" der reichen Pflanzenwelt, so vor allem jenes neben dem Haupteingange zum Museum in der Nähe des Springbrunnens. Das erfinderische Talent unsers Stadtgärtners weiss jeden Sommer neue überraschende Zusammenstellungen zu schaffen.

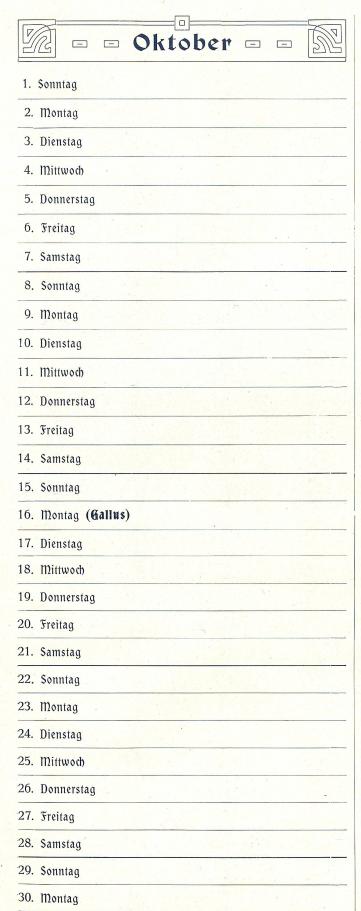
Natürliche Pflanzengruppen — zerstreut innerhalb des Parkes — führen uns zur Sommerszeit den fabelhaften Reichtum des Pflanzenwuchses anderer Erdzonen vor Augen. — Ein kleiner Wald von Wedeln und Fächern der Königinnen in Floras Reich — der Palmen zaubert uns ins Wunderland der Tropen; eine selten schöne und reiche, von vier grossen Drachenblutbäumen überragte Gruppe von Kakteen versetzt uns ins Hochland Mexikos. Es ist eine ebenso gefährliche als interessante Familie: mit furchtbaren Waffen halten ihre Glieder alle Angriffe von hungrigen und durstigen Tieren siegreich ab; in ihrem Innern bergen sie reiche Wasservorräte für die trockene Jahreszeit. Gar sonderbare Geschöpfe sind da: mächtige "Königinnen der Nacht" starren gigantisch zwischen fladenartigen Opuntien und kugeligen Mammillarien empor: ein Wald von



Phot. A. Johannes. Kakteengruppe auf der Südseite des Museums.

Spiessen und Lanzen, ein offenes und geheimes Kampfesarsenal. Aber die Blüten der Epiphyllen mischen gar seltsam ihre flammendrote Farbe ins düstere oder heitere Grün der Leiber dieser Kämpen.

Der im Osten an das Museumsgebäude anstossende freie Raum gegen das "Bürgli" hinunter ist schon seit dem Jahre 1875 für den botanischen Garten ausersehen gewesen. Er ist eine Institution, auf welche St. Gallen allzeit stolz sein durfte, und die dauernde Erhaltung desselben sollte, wenn auch ihrnimmermüder energischer Gründer, Direktor Dr. Bernhard Wartmann, nicht mehr unter uns weilt, eine Ehrensache derer sein, die in seine Fussstapfen getreten. Welch reiches Material bietet dieses botanische System unsern Schulen, vorab der Kantonsschule und dem Gewerbemuseum als Objekte für den botanischen Unterricht, als Modelle für die angehenden Zeichner und Künstler. Aber auch dem Publikum überhaupt soll die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Schätze der Mutter Flora aus allen Ländern den Sinn für Gottes schöne Natur lebendig erhalten, und wenn so die einzelne Pflanze nicht nur als ein mit bestimmten Merkzeichen versehenes Geschöpf, sondern als ein zweckmässig ausgerüsteter Organismus betrachtet und interpretiert wird, dann leben wir uns in die Natur selbst hinein, in ihr geheimnisvolles Schaffen und Wirken, mit einem Worte: wir lernen die Pflanze als ein Lebewesen schätzen und lieb gewinnen um ihrer selbst willen.



31. Dienstag

Otto Baumann, St. Gallen Schmidgasse 21 (Bankplatz)

Rechtsagentur, Incasso u. Informationsbureau

Vertreter des Verbandes Creditreform



Einzug von Forderungen in der Schweiz u. im Auslande Vermögensverwaltungen

Vertretung in Konkursen, Liquidationen, vor Vermittleramt, Gerichtskommission etc. - Erstellung von Vermächtnissen, Ausführung von Erbteilungen etc.

Besorgung von Auskünften auf das In- und Ausland.







Phot. A. Schneider

Die Volière im Stadtpark.

Wie viele Freunde hat sich nicht schon unser Alpinum erworben, das Miniaturbild der Pflanzenwelt, deren allerliebster Blütenschmuck, deren reizende Formen und wahrhaft berauschende Herrlichkeit die Bewunderung auch der Gleichgiltigsten herausfordert. Es sind musterhafte Pioniere; gerade die kleinsten unter den niedlichsten Alpenpflanzen sind es, "die mit ihrem frischen, fröhlichen Mut den Kampf mit Schnee und Eis, mit Wind und Wetter, mit rollenden Steinen und rinnenden Wassern herzhaft aufnehmen und siegreich durchführen." - Über 1000 Arten, nicht nur des heimatlichen Gebirges, sondern auch der Gebirge Kleinasiens, des Kaukasus, des Himalaya, der Pyrenäen usw. entfalten Jahr für Jahr ihre prächtigen Blumenkronen. Wie lange wird es noch gehen, bis St. Gallen gerade durch ein neues, grosses Alpinum an günstigerer Stelle den andern Schweizerstädten als leuchtendes Vorbild dastehen wird. Gewiss finden sich einmal die Kräfte zusammen, die ein solches Werk - ungeachtet der Vorurteile solcher, die gar keine Freude an der Natur haben - ausbauen werden zur Freude aller Verehrer der hehren freien Alpenwelt.

Manche prächtige und interessante Vertreter der tropischen Himmelsstriche beherbergen das Kalt- und Warmhaus des Parkes. Aber nur zu dicht stehen Palmen, Orchideen (siehe Bild Stanhopea) und Farnpflanzen in engem Raum beisammen; eine Vergrösserung der genannten Pflanzenhäuser wird dem Publikum Gelegenheit geben, noch viel mehr aus der Wunderwelt der äquatorialen Flora und jener bevorzugter Länder vor Augen zu führen. Hier angelegtes Kapital würde reichlich Zinsen tragen in der Bildung von



Bei der Schwanenkolonie im Stadtpark.

Jung und Alt, Reich und Arm für die Schönheit und Zweckmässigkeit des durch die Natur Geschaffenen.

Während wir uns so mit den lieblichen Sprösslingen Mutter Floras beschäftigten, tönt ein gar vielstimmiger, undirigierter Chorus an unser Ohr von der nahen Gesellschaft lebender Vögel in der Volière. "Das ist lebendiger Anschauungsunterricht, der geradezu unbezahlbar ist für die Jugend, einzig schon deshalb, weil auch er uns hinlenkt zur gütigen Mutter Natur, deren Freuden ebenso unerschöpflich als bildend sind für unser Gemüt."

Unverwandt fixieren uns die grossen leuchtenden Augen der Eulen, daneben huscht das fleissige Zimmermannsvolk der Spechte blitzschnell einen alten Baumstamm hinauf, mit Wucht klopfts und trommelts an demselben, als gälte es, ein Bataillon von Insektenlarven zu allarmieren, zwei muntere grosse Schwarzröcke raunen sich in Bassstimme allerlei Heimlichkeiten zu, bald "knackts," bald rufts mit Stentorstimme: Jacob, Jacob. Dort krächzt das nervöse Volk der Häher und Elstern, keinen Augenblick bekommt es Ruhe, bald lebts in feierlichstem Frieden, bald blästs zum Zank und Krieg. Viel manierlicher benimmt sich die

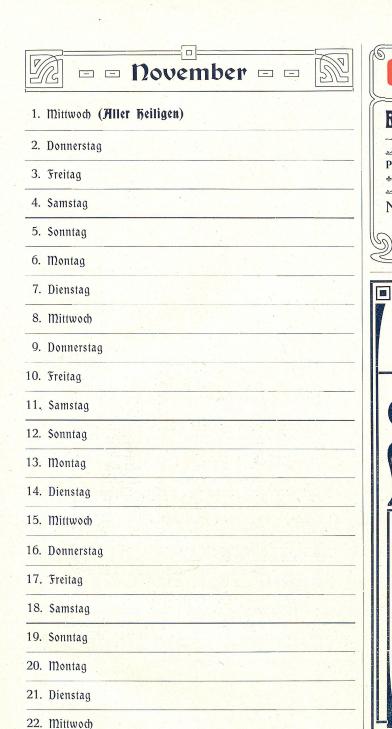


Phot Emil Scheitlin. Stanhopea tigrina.

Hausgesellschaft der Tauben, und Gold- und Silberfasanen tragen eitel ihren Schmuck zur Schau.

Ein allerliebstes Bildchen bietet die Familie der Enten, Zierhühner, Grosshühner und Sumpfvögel in der Volière. Das ist ein Leben und Treiben, ein Patschen, Necken und Jagen, und doch gehts im ganzen recht friedlich her und zu. Noch reger siehts bei den geschwätzigen Kleinpapageien und den farbenprächtigen Webern aus, deren Nestbau männiglich entzückt; am fröhlichsten und ungezwungensten benimmt sich aber die Schaar der grossen und kleinen Singvögel.

Wir suchen endlich die kleine Idylle des Parkweihers auf. In graziösem Zuge durchfurchen stolze Schwäne die "stille Flut", wir ergötzen uns an den Kahnfahrten des niedlichen Jungvolkes der stolzen Schwimmer, erfreuen uns an der rührenden Fürsorge der Alten für ihren Nachwuchs. Papa Storch, Löffelreiher, Kranich stolzieren bald im Wasser, bald auf dem "Festlande" umher und der rosageschmückte Flamingo mit seinem bizarren Schnabel und langen Stelzen durchschreitet bedächtig sein kleines Operationsfeld, stets gefolgt von seiner ihn ängstlich bewachenden Busenfreundin, der zudringlichen Nonnengans. Gewiss ist sie nicht wenig stolz auf die dicke Freundschaft und die zarten Bande, die sie mit dem schmucken hohen Herrn verketten.



Carl Graf Sohn, St. Gallen

Haldenstrasse 11 · Wassergasse

Buchbinderei, Cartonnage, Vergolde-Anstalt

Prompte Bedienung

* Billige Preise



No. 354 * *

Neueste Maschinen für Cartonnage-Fabrikation

Spezialität: MUSTER-KARTEN

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

TER & Co. ST. GALLEN ECKE KUGELGASSE - TURMGASSE

Golonial - Waren



in allen Preislagen, roh und geröstet

Feine blaue, gelbe und braune Javas

Chinesische und indische Thees

Cristall-Würfelzucker

Oliven-Ole

Südfrüchte * Dörrobst

Türkische Zwetschgen in Kisten und offen

Landes-Produkte

= Alle Wasch-Artikel =

Geklöppelte

in großer Auswahl

empfiehlt

Frau Vonwiller

Damm No. 17.



30. Donnerstag

23. Donnerstag

24. Freitag

25. Samstag

26. Sonntag

27. Montag

28. Dienstag

29. Mittwoch